

## 150 Jahre Stiftshütte Kyborgia 1. Teil von 3



Gründungstag  
Der Johannistag 1866  
" In arte voluptas "

Beiträge zur Geschichte des Künstlerclubs zur " Stiftshütte"

25.6. (18)66

"Ernst ist das Leben "

In dem Jahre sechsundsechzig" Laut die Kriegstrompet erklang"  
alles schrie: "Nach Blute lechz' ich!" Deutschlands Gaun erbebten bang,  
dass sie Kains graus Verbrechen schauen sollten tausendfach  
Hörn aus tausend Blütenbächen Deutscher Brüder Weh und Ach.  
Unheilschwangre, finstre Tage zogen in das Land herein,

S 7 / 8

Jede Freud verstummt, nur Klage Hört man, fühlt nur Sorg und Pein,  
denn Germanias eigne Söhne wollten ihrer Mutter Blut:  
Daher diese Jammertöme, daher diese Thraenenfluth!  
Ernst wohl immer ist das Leben, doch so ernst wie jetzt war's kaum,  
War uns nicht die Kunst gegeben, dann war heitrer Sinn nur Traum.  
O, Apollo! Du, der schützend schöner Künste goldne Schaar,  
lass uns fliehn, wens ringsum blitzet, Hin zu Deinem Wehaltar!  
Feige wirst Du uns nicht schelten, wenn den blutgen Mars wir fliehn  
und zu deinen heiligen Zelten Hilfesuchend ziehen hin!  
Solch ein Kampf wird schwerlich bringen Glück dem Deutschen Vaterland  
Lass uns darum nicht mit ringen, Nur der Kunst sein zugewandt!

Lass uns in den grausen Nöthen Zu der Götter'ewger Schaar  
für die arme Mutter beten, die jetzt jeder Freude baar,  
Mögen sie den Sieg verleihen, Segen, Wonn' und Friedenslust.  
Ihr, der wir uns ewig weihen, Glück ist nur an ihrer Brust!

S 8 / 9

"Heiter ist die Kunst"

Trotzdem dass also die Menschen sich prügeln furchtbar und hauten  
Sei es auf offenem Feld, sei's drin in gemütlichen Kneipen  
Wo man sonst stets hat getrunken sein Bier und sein Schnäpschen in Frieden

Jetzt an die Köpfe sich wirft im Zorne gedeckelte Humpen  
Und mit den schlägern des Todes keilt wüthend auf friedliche Bäuche  
Trotzdem fand in Kyburg, dem Itz durchschlängelten Städtchen  
sich ein gar herrlicher "Stock" nicht etwa von schwärmenden Bienen  
nein, von gar lust'gen Gesellen, die Hehrer Kunst sich geweiht  
Und die schon längst das Bedürfnis gefühlt, gemütlich vereint  
Wie es den Söhnen Apollos geziemt : zu dichten, zu singen  
harmlos uu spotten auch wohl der Schwächen und Mängel der Freunde,  
Sei's durch bemaalete Blatter, benamhet: "Larricaturee",  
Sei's durch satyrische Reden und beibende Verse der Knüttel  
dadurch zu hobeln wohl ab, was ( bei sonst trefflichem Karna )  
Wär' bei dem Einen sowohl, wie beim Andern noch rauhe und eckiger  
Auberdem Aber zu huldgen dem König Humor nur vor Allem:

S 9 / 10

Ja, solch ein herrlicher Stock befähigt zum blühendsten Leben  
fand sich da vor in Kyborg, dem Itz durchschlängelten Städtchen  
Und es sprachen die lust'gen Gesellen geflügelte Worte  
"Mögen sie prügeln sich furchtbar und jämmerlich schlagen und hauen  
sei es auf offhem Feld, sei's drin in gemütlicher Kneipe  
wo man sonst stets hat getrunken sein Bier und sein Schnäpschen in Frieden  
jetzt, an die Köpfe sich wirft im Zorne gedeckelte Humpen  
und mit den Schlägern des Todes keilt wüthend auf friedliche Bäuche?  
anders können wir's nicht, und thut's in der Seele gleich schmerzen  
woll'n wir doch nicht gleich Weibern, die alt schon, jetzt jammern und heulen  
Nein, erst recht ein Leben nun führen, wie's Apollo uns vorschreibt!"  
So sprach zuvörderst der Reinhart, der Kleckser der Farben, ihm folgten  
Held Bellusa, dem wahrlich das Kom'sche und Trag'sche ganz Wurst ist  
und Freund Eilers, verdammt, so tief als nur möglich zu gurgeln  
Kreublich sodann, der platonisch begattet die Iphigenein,  
und als Nestor der Brückner mit zwei gar stattlichen Söhnen

S 10 / 11

die alle drei zumal viel kostbare Leinwand befleckten  
wenige Tage zuvor, eh man feiert das Fest des Johannes  
kamen die sieben zusammen im duftenden Garten der Brückner  
(wo zwei niedlichen Häschen des Stalles sie Futter auch gaben)  
und berichthen zumal, wie wohl gut zu erreichen der Zweck sei, -  
Nun, man fand es für gut, vorläufig mehr Freunde zu laden  
die in gleichem gemütlichem Sinn gar wacker mitziethen.-

Gut, - Am Abend zuvor, eh' man feiert Johannes den Täufer,  
sieh, da erschienen gar zahlreich die lieben, lust'gen Genossen  
Unter dem schattigen Baum, der gehört dem Churfürstenbändiger.  
Stattlich war anzuschauen wohl alle die herz'gen Gesellen  
so da strömten herbei, um mitzuschichten am Baue;  
Mögen die Namen verzeichnet hier sein zur ew'gen Erinnerung,  
bei deren lieblichen Klang das Herz schlägt schneller und froher:  
Hinz strömt mannhaft herbei, der Haase eilt zu dem Stocke  
und der stattliche Abt, auch Schmiehl, sein geschwigerter Vater

S 11 / 12

Mühdorfers freundlich Gesicht, und Lütke-meier, der Maler  
Deutschmann und Benda und Popp, auch Riemann, der Pfleger der Kasse  
Strabberger, Pickler und Lutz, gar wackere, tüchtege Kämpen  
Behrens, Scheler, Selling und der preubenfreundliche Lampart  
Nolde, Jacobi und Praez, der Gründer des Conservatoires  
Franke, der Feuerwehrsmann, der gar lieblich tanzt auf dem Kopfe  
Weinkauf, der ein Lieblingskind Humors ist zu nennen  
Auberdem die sieben schon oben genannten, nur Brückner fehlte  
der Vater der beiden gar stattlich zu schauenden Söhne  
Übrigens mißte man ungern den würdigen Freund Kawarzinsky.  
Hermann und Eiehorn sodann, die rein auf das Kommen vergaben.  
Dies war der herrliche "Stock" befähigt zum blühensten Leben  
der sich vorfand in Kyburg, dem itzdurchschlängelten Stadtchen.  
Held Bellofa, dem wahrlich das Kom'sche und Trag'sche ganz Wurst ist  
Schläg sein Heldenmaul nun in lieblich zu schauende Falten  
und spricht schön von dem Zweck, warum man eigentlich da sei

S 12 / 13

Andre ergreifen das Wort, wie der stattliche Abt, der will wissen  
Welche Tendenz man verfolge im Kreis der versammelten Freunde  
daß doch schwerlich genüge ein einfaches, harmlos Gebahren  
Hanse und Praez, sie reden wie Nestor am meisten sprach Langert  
der, den Preuben gar freundlich gesinnt in Hitze sich bringet  
So daß Gemunkel entstand rings in der ganzen Versammlung.  
Dieser und Jener erzählt, wie's zugging in ähnlichen Kreisen  
Und man wird einig so weit, daß im geselligen Zirkel  
Man verbe die Zeit, wie's Künstlern, Kunstfreunden gezieme.  
Ein Comite noch zum Schluss wird gewählt Statuten zu schmieden  
Die den Ideen der Gesellschaft entsprechend, das Ganze befördern.  
Auber Riemann, der freundlichst verspricht die Cassa zu schützen  
Wählt zum Comite man vom "Stock" die Haase, Bellofa und Reinhard  
Hinz und Eilers sodann Vertreter im Notfall der Praez ist.  
Wurde gleich nicht debattiert in parlamentarischer Ordnung  
Auch zu hitzig und bunt durcheinander die Meinung geschleudert

S 13 / 14

Konnt mit Behagen jedoch man schaun die Lust an dam Ganzen

das sich möge entfalten in unvergänglicher Blüthe.  
Mögen sie prügeln, sich furchtbar und jämmerlich schlagen und hauen  
Sei es auf offenem Feld, sei's drin in gemütlicher Kneipe  
Wo man sonst stets hat getrunken sein Bier und sein schnäpschen  
in Frieden  
jetzt an die Köpfe sich wirft in Zorn gedeckelte Humpen  
Und mit den Schlägen des Todes keilt wütend auf friedliche Bäuche  
Wollen wir doch nicht gleich Weibern, die alt schon jetzt Jammern  
und heulen  
Nein, erst recht ein Leben nun führen, wie's Apollo uns vorschreibt  
Möge der herrliche "Stock" jetzt wachsen und blühen und gedeihen  
Daß wir den Ernst des Lebens in seinem erquickenden schatten  
leichter ertragen, uns selber veredeln und bilden und nützen.  
Möge der König Humor, das Kinde ohne Namen noch schützen  
Darauf leer ich mein Glas, war's gut gemeint, folge mir nach!

27.6.66

S 14 / 15

4.7.66

1866

Kaum hatte es geschlagen neun, da ward eröffnet der Verein  
Durch Haase, der, wie sichs gebührt, vorläufig so lang präsidirt  
bis er ein Schreiben hat gelesen. Von einem, der für uns gewesen.  
Doch Halt! Vergessen darf man nicht, die Gastfreunde, die erste Pflicht  
ist derer anfangs an gedenken, die ihre Gegenwart uns schenken.  
Der Ein war Eichhorn, ein Mitgründer, durch ihn wird der Verein gesünder.  
Der Zweite Wittmann, oft direkter, die andern spielen, 's Geld einsteckt er  
Der Dritte drauf war unser Killmer, daß der kam, wahrlich sehr gefiel mir,  
Bellosa hat zu Jed's Behagen als Mitglied Killmer vorgeschlagen,  
Er hat den Ruhm zuerst zu fangen an einer Tafel, die macht Bangen.  
Doch nun zum Brief, den Haas verlesen von Einem, der für uns gewesen.  
Dass er gewesen kommt daher, weil er bei uns nicht sein will mehr.  
Auch Gründe gibt im Brief er an, die Jeder dorten lesen kann.  
Der seinen Abtritt nahm, war Lengert, ist jemand hier, den's darum bangert?  
Der Präsessitz allnun mit Feier, Gibt Haas an Reinhardt, der uns theuer,

S 15 / 16

Nachdem erzählt er very well, von einem scheurigen Duell.  
Auf Antrag Abts wird nun beschlossen der Nam' werd endlich losgeschossen  
Den die Gesellschaft tragen soll zu ihrem Frommen, Heil und Wohl.  
Man soll gedankenfaul nicht bleiben und flugs passende Namen schreiben  
doch ihren Geist, den Witz, die Tiefe begründen schriftlich durch Motive  
und dies gescheh auf jeden Fall bereits das allernächste Mal.  
Das Wort erbittet sich nun Eilers, er thut es nur deswegen weil er's  
für den Verein nützlich hält, wenn bald man ein Klavier aufstellt.  
Abt spricht als Lombalantigode und meint, es sei Vorerst nicht nothe.  
wollt man musizieren man, sei nett vorläufig so ein klein Quartett.  
Grobmüthig, dem Verein zum Segen, trägt sein Piano an Hartdegen  
doch will man davon abstrahiren, weil schlechte Zeiten existieren.  
Auch aus dem Kreis der frohen Mannen, vorläufig jedes Lied verbannen.



So meinte Pranz, glaub ich, war es, der Gründer der Conservatoires.  
wollt man Musik, schafft für den Fall, man erst ein anderes Loral.  
Dies gab ein neues reiches Thema und mancher that das Wort nun nehma.  
Hartdegen, dieses konnt man sehen, zweifelt noch ums Vereins Bestehen.

S 16 / 17

Es wurde tüchtig debattiert, manch Wort wohl hin und her geführt.  
Am End gestaltet die Sachlage sich so, daß des Loraes Prage  
dem Vorstand werd anheim gegeben, der mög sie machen glatt und eben.  
Abt meint, man kenne ja mal fehlen und schrecklich sich im Geist, dann quälen  
Was wohl das letzte Mal passieret, was an dem Tag man ausgeführet  
Mit dem Organe männlich voll, ver1angt er drum ein Protokoll.  
Durch das ein jeder könne wissen, was Neues gab es von Beschlüssen.  
Dem stimmt sofort ein jeder bei, doch Eilers darauf spricht "Ei. ei "  
wohl ist ein Protokoll von Noethen, doch um die Langeweil zu töten  
sei abgefasset es kurzweilig, drauf setzt er nieder sich ganz eilig.  
So wird der Vorschlag angenommen und zur Gesellschaft Heil und Frommen  
Tritt der geplagte Vorstand hin und prüft, erwägt in seinem Sinn  
Wem sei das schwere Amt verliehen Mit Tint' und Feder aufzuziehen.  
Das Resultat gab Eilers kund, Franke derweil Schildwach stund.  
Willman, daß man sich recht ergötzt, dann folgt das Beste nun, zuletzt  
So sei es hier denn auch gethan, das Beste, es gab uns ein Mann

S 17 / 18

der uns gebracht hat goldne Münz' qui Le toujours nennt Kawarziensky.  
Er war der Erst, der vorgezeichnet, was sich am besten für uns eignet  
wie man das Ganze müsse schützen Und dam Vereine könne nützen  
Gesagt sei in Parentesi Max Brickner gab von dem Genie  
auch schon gar sehr willkomm'ne Spuren, durch Zeichnung von Karrikaturen  
Der Mann, der uns gab goldne Münz qui Le toujours nennt Kawarzinsky  
Hielt eine herrliche Vorlesung von mannigfacher Dagewesung.  
Heitrer Verein im Allgemeinen, die immer lachen, niemals weinen  
besonders noch that er erzählen von der berühmten Ludlamshöhlen.  
Kurz, er lies an der Reihe kommen viel Schwänke, die zum Heil uns frommen  
Dank ihm., der's Beispiel uns gegeben, wie im Verein man sollte leben  
Ein jeder eifere ihm mach dann wird sich mancher schon die Sach!  
In Unschuld wasch ich meine Hände, das Protokoll ist nun zu Ende.

S 18 / 19

von Gneisenau  
7.7.66

Nachstehendes Protokoll wurde gesungen

An dam letzten Tag, dem fixen, war's gemütlich meiner Sixen!  
Riemann der hat präsidieret 's Protokoll ward aufgeföhret.  
Abt sagt, man mübt's unterschreiben, ohne Buch mubt's unterbleiben.  
Darr als Pilger war zugegen, das that grobe Freud erregen,

Kawaczinsky, der war brav, den Nagel auf den Kopf er traf.  
Stets was Gutes bringt er mit, er ist der Freunde fester Kitt!  
aus des Geistes tiefstem Bronnen, schöpft er Namen, wohl ersonnen.  
"Siebenschläfer" "Grüner Baum" "Tannengrün" ist 's Eilers Traum.  
Nun sucht man nach Beifallszeichen, die nur dem Vereine eigen,  
Blöen, nieben oder summen Gläsertumult, auch wohl brummen.  
Einen Brief, sehr fein nicht grob O Weh, den schrieb uns Popp, o Popp.  
Weh; tritt aus sehr fein, nicht grob O Weh um Popp! o Popp!,o Popp!

S 19 / 20

Als die Freud nun höher glimmet. Für mehr Namen alles stimmt  
"Künstlerhain" frei aufgeföhret Abt den Namen motivieret  
Kawarzynsky wird gebeten diesen Teig nun durchzukneten  
Und er wird es auch wohl thun, denn er kann nicht mübig ruhn.  
"Kunsthäie" "F..gl.,s" „blaue Truppe“ ,Na das wird ne schöne Suppe -  
"Blauer Himmel (Nymphen, Faunen) (Wald und Götter) man müb staunen!  
Endlich wird es nun beschlossen 's nächste Mal wird's losgeschossen  
Wenn die Bayern weg nun seien könnt mit Mube man sich weihen  
Den gescheutesten Gedanken, die die Bayern jetzt umranken  
Aber wärem sie erst weg, dann wär jeder auf dam Fleck.  
Franka macht nun schöne Spässchen, kommt herein so wie ein Häschen  
Macht der Bayern Einzug prächtig, so wie der kann's keiner, dächt ich  
Auf dam Seil that er dann tanzen, lachend hielt man sich die Ranzen  
Ja, wenn solche Späbe thut geben, wird gemütlich erst das Leben  
Darum fahre er so forte, Ruhm wird ihm an diesem Orte

S 20 / 21

Und thut er auch noch so tollen, wird ihm keiner sicher grollen.  
Killmer hielt nun eine Rede, Fein war jede Wendung, jede  
Hat die Formelehr tradiret, Im Hofgarten spionieret,  
Dann hat er gar schön gesungen, Prächtig's Lied, das Abt gelungen  
Und ein Paar noch zugegeben, Eilers that sich auch erheben  
um mit eingen mäß'gen Liedern Freud zu machen hier den Brüdern.  
Dankbar summten alle drauf, das ist hier mal so der Brauch "  
während lustig fort man spinnet Neuen Grub Bellosa sinnet  
Tragisch, komisch ist ihm Wurscht, doch hat er immer ,immer Durst.  
Protokollbuch wird bewilligt und manch Gläschen Bier vertiligt.  
Tausend tolle Scherze flattern und die Witzpatronen knattern.  
Alles ist ganz kreuzfidele, nur ein Herz und eine Seele  
darum lebe jeder hoch, sei vergnügt recht oft hier noch!  
Haase, Hinz, Mühlendorfer, Scheler, stets befinden sich hier wöhler  
Deutschmann, Lezuda, Abt und Franke, werden hier wohl niemals kranke!

S 21 / 22

Lüktemeier, Reinhardt. Schmiehl streben mach des Jupes Ziel  
Fickler, Solling, Pranz, Jacobi geben uns noch manche Probi  
Wie fidel die Kunst man treibet der wir all uns einverleibet  
Eichhorn macht ans bald den Spass, spielt was auf dam Kontrabab  
Lutz, Bellosa, Eilers, Kreublich, Karwarzynsky denken weislich

wie den Jux man kultiviert, Lebt fidel uns ungeniert.  
Brückners Gotthold, Brückners Maxe Hermann auch dreht an der Axe  
Deutschmann, Strabberger, Behrens, Riemann helfen wacker mach Geziemen  
Weinkauf soll, wie alle leben und die Pilger hoch daneben  
Freude herrscht in diesem Haus, Jetzt, da Protokoll ist aus!  
Schrumm, schrumm!

S 21 / 22

11.7(18)66

Und siehe da, als sich die Sonne neigete gen Westen: da erhoben sich die Männer und Jünglinge, so da angehören dem herrlichen Reiche des groben Königs Jocus und zogen hin zu den Quellen, die gar lieblich hervorsprudeln unter dem ihnen so heiligen grünen Baume und entspringen im duftenden Garten des "Kurmes" Sela.  
Vor Sonnenuntergang aber schon sab bei den Quellen ganz einsam ein Mann und fragte sich stärkend am herrlichen Trunke: "Wo bleiben so lange die Männer und Jünglinge so da angehören dem herrlichen Reiche des Jocus? Warum erscheinen nicht pünktlicher sie, weshalb nur dies Zaudern?"  
Und als er gefragt hatte stand er auf, nahm seinen Stab und wandelte trübgesinert hinaus zum nicht ferne gelegenen Hofe des Zollos. denn es verdrob ihn, dass die Männer und Jünglinge nicht mehr des Eifers bezeugten -Sela-  
Kaum jedoch war er verschwunden und die leuchtenden Strahlen der Sonne mit ihm, da nahten sie Alle, die bis dahin gezaudert, auch nahte ein Mann mit Namen "Friederich" und setzte sich auf jenen Ort, wo die Klingel gar freundlich ertönet und alle die Anderen folgten sich gleichfalls. Und als sie kaum gesetzt sich hatten, und mit erfrischendem Trunk die Lippen benetzten, siehe, da erschien ein Träger der Briefe und brachte die traurige Nachricht, daß ein Jüngling ans dem Stamme "Jacobi" verlassen habe das herrliche Reich des groben Königs Jocus.

S 22 / 23

Doch wie nach jedem Regen kommt Sonnenschein und auf das Lied folgt die Freude, so geschah es auch hier, denn es erhob sich ein Mann mit Namen "Alexander" und führte an der Hand einen herrlichen Jüngling, so da kündig die Führung des Bogens, die den Saiten gar schmelzende Töne entlocket und der Jüngling, welcher sich "Weibborn" nennet, sprach mit sehr einnehmender Stimme: "Ihr Männer und Jünglinge des herrlichen Reiches das da gehöret dem groben König Jocus, nehmt mich gastfreundlich auf und vergönnt mir, mit Euch Manna zu essen, das Ihr gewinnet aus der gesegneten Pflanze, so man Hahnenkopf nennet". Und als er so gesprochen setzte er sich nieder und sämtliche Männer und Jünglinge nahmen ihn freundlich auf und summeten ~ Sala~

Nun begannen sie viel scherzhafte Gespräche zu führen und dem Könige zu huldigen, dem gerne sie dienen. Ein Jüngling vor Allen that sich gar wacker hervor, man nennet ihn "Kräublich". Angeeifert vom Joeus ersann er gar prächtige Bilder, so da sehr treulich darstellten dem "Friedrich", der führte die Klingel, den Pranz und Deutschmann und Eilers, sodann sein eignes Bild und eins von Jocus der für uns gewesen' ~Sela

Und es erhob sich ein Mann, so "Schmiel" ward geheissen und sprach mit vernehmlicher Stimme "Ihr Männer und Jünglinge, gar gerne erbiere ich mich, die trefflichen Bilder zu vervielfältigen mit gutgem Beistande der Sonne, Und bei den Herrlichen, dem Manna sowie dem Jünglinge

S 24 / 25

erscholl ein gar kräftiges Gesumme - Sela - Währenddessen war heimlich ein Mann, den es schmerzte, daß der Wackere, der vor Sonnenuntergang so gar einsam gesessen nun nicht war zugegen, hinübergewandert zu dem Hofe des Gallas und hatte mit gar beredter Zunge den Verschwundenen gebeten, doch wieder zu kommen zur heiligen Quelle und nimmer zu zürnen. Und der wackere lieb sich erweichen und erschien bald darauf - Sela - Nun ging es gar heftig ans debattieren, wie die Provinz des Landes das gehöret dem Könige Janus und das die erwähnten Männer und Jünglinge bewohnen, gennt werden solle. (Die Provinz war nämlich erst kürzlich dem grasen Reiche zugefallen) und man hörete folgende Namen: Johanniter, Siebenschläfer, Grüner Baum, Immergrün, Künstlerhain Kunsthain, Künstlerstock, Grünender Hain, Humaroria, Hamoria, Armer Teufel, Künstlerverein Namenlos, Künstlerclub, Olymp, Museum, Walhalla, Quodlibek, Olympischer Wachsstock, Eden, Grüner Wald, Potpourie, Olympischer Schafshof, der Verein, die Unentschlossenen, die Stiftshütte u.A-

Und siehe da, trotz der gar weislichen Mahnung des Mannes, der vorerst so einsam gesessen hinausgewandelt und dann zurückgekehrt noch zu warten entschloss man sich aufgestachelt durch den Jüngling—Mann, so er heibe "Bellofa" noch heute den Namen zu wählen und man wähle „Stiftshütte“ - Sela —

S 25 / 26

Und es erhoben sich zwei gar wackere Männer, der eine der sich nennt "Friedrich", der andere mit Namen Steinhardt" und drangen darauf, die Amtsgeschäfte so schnell als möglich zu erledigen und diejenigen Sachen, so man offizielle nennt nur jeden ersten jour fixe im Monat abzuwickeln. Und dieses wurde angenommen, sowie auch die Anschaffung eines Albums von der Gesellschaft der heiteren Männer und Jünglinge bewilligt gar freundlichst -Sela - Und als Mitternacht vorüber und der Hahn fing an zu krähen verlieben die Männer und Jünglinge, nachdem sie noch viel gesungen und gescherzet die Quellen, so da entsprudeln unter dem ihren heiligen "Grünen Baum" und entspringen im duftenden Garten des "Stürmas" zogen sich in ihre Zelte zurück und dachten noch gar lange und ernstlich über das wohl und Wehe der Stifthütte nach und ob auch der Name wohl sei ersonnen~Sela~ So geschehen am 11. des Mondes so man Julias nennt- Sela ~

S 26 / 27

14.7.66

Auch heute sprudelte der Becher der Freude übrr, denn, abgesehen davon



daß unser hochverehrter Freund Pranz als Oberstift fungierte, war es gewiß ein frohes Ereignis zum ersten Male den wackern Brückner Vater in unserer Mitte zu sehen, wie es sich von selbst verstand, wurde ihm ein Resensumsum spendiert. Als gerngesehene Gäste begrüßten wir die Herren Lautor Muller aus Neustadt, Leuthäser und Krämer. weitere Freude wurde uns zu Theil durch die einstimmige Aufnahme des edlen Barden und Minnesängers Killmer, dem ein dreifaches Gesumse entgegenjubelt wurde, auf daß er mit einer zierlichen Rede seinen Dank aussprach, stete. Eifer, den er bis jetzt so reichlich zeigte, gelobte, und schliesslich die geliebte "Stiftshütte" betraute. Gast Wittmann erhörte die fröhliche Stimmung durch ein von ihm Gedichtetes und der Gesellschaft zugeeignetes, mit unerwarteter, energisch klangvoller Tenorstimme vorgetragenes Lied, das sich in Bezug auf die Melodie an Verdi lehnt, steigerte darauf die bereits erhöhte Stimmung dadurch, dass er den Wunsch aussprach unter die Schar der Freunde als Mitglied aufgenommen zu werden. Trotz dieser nun erhöhten und gesteigerten Stimmung verstand es Held Bellosa durch eine äußerst komische Vorlesung noch ein crescendo in die hochaufschäumende Freudebecher zu bringen, dem Killmer und Eilers mit Hilfe der ganzen Schar durch Liedervorträge rasten und heiterem Genre! Nock ein „molta“ hinzufügt

S 27 / 28

bis Freund Mühldorfer die erhöhte, gesteigerte moltaucrescendierte Stimmung durch das Versprechen, am nächsten jour fixe einen Guckkasten mitzubringen zum forte anschwellte und Franke durch dem herrlichen Vortrag des urkomischen Offenbachschen Liedes "Ich bin der Pa- ich bin der Schah ein Mark und Bein wohlthuend erschütterndes fortissimo erzielte, das in den Dacapo genannten Louglets und der meisterhaften Athletengardurtive Reinhard; und Franks einen solchen Gipfelpunkt erreichte, dass der Becher nun wirklich überschäumte, von dem einer bei Schiller sagt er möchte es gerne leiden.

In geschäftlicher Beziehung nahm die Loranfanga die meiste Zeit in Anspruch. Riemann, Bellosa und Reinhardt hatten in der besten Absicht, von ihrem Herzen gedrängt, obwohl etwas voreilig im Loral gemirthe und wurden darüber von den hochverehrten Oberstifte Pranz zur Rede gestellt. Die Genannten entschuldigten sich mit ihrem besten Willem. Reinhardt sagt, er wolle, weil ein Formfehler von ihrer Seite geschehen sei um keinerlei Ärger zu verursachen alles mit dem Wirthe ab\_ respect rückgängig machen und Riemann dringt auf "Ja" vorgeschlagene Abstimmung der ganzen Hütte, ob der abgeschlossene Lontrart von der Gesellschaft anerkannt werden solle. Dieses geschah und die Majorität entschied sich für das Loral.

Bei der frevelhaften Herbeischaffung des unbewilligten Lembals war auch Eilers beteiligt, wogegen er sich wahrte, an der Loralsünde theilgenommen zu haben. Letztere thaten auch die Oberstifte Hanse und

S 28 / 29

der hochverehrte Franz. Abt schlägt vor wegen der erhöhten Ausgaben für jedes Glas Bier 1/2

an die Kasse zu zahlen. Eichhorn empfiehlt für vorkommende Fälle, das gratis zu habende Loral von westlich im Auge zu behalten und Hinz ersucht die Gesellschaft baldigst zu bestimmen, wie weit die Rechte bzw. Pflichten der Oberstifte zu gehen haben und was nur vom Plenum beschlossen und angeordnet werden solle. Eilers bittet um 2 Stifte Hilfe bei Führung der Protokolle, wird aber bis zum jours fixe des nächsten Monats verwiesen. Noch sei die begeisterte Rede erwähnt, die Reinhardt zum Ruhme des Lembals hielt und dreimal sein Versprechen besumset, er wolle der Hütte in kürzester Zeit ein Bild liefern. Der Abend, reap. die Nacht verlief in ungetrübtester Heiterkeit.

18.7.66

Als Oberstift prangte heute trotz seines Krächens "Eilers" seine Herrlichkeit dauerte jedoch nicht lange, denn kaum hatte er einen von Wittmann eingelaufenen Brief vorgelesen, in welchem dieser um die Aufnahme ersucht, sum, sum, sum und gefragt, ob nichts wichtiges vorliege gab er das Zeichen mit der Klingel und erklärte die offizielle Sitzung für geschlossen.

Pilger : Herr Balletmeister Klazs und Herr Bildhauer Meister Steinhart sammelt für einen alten Schauspieler und bekommt circa 4 fl zusammen.

S 29 / 30

Die reizenden Korerskogen Mühldorfers bringen der Kasse einen Gewinn von 42. In gewisse Bilder vertieften sich namentlich die Oberstifte Haase, dem dabei ganz merkwürdig zu Muthe wurde und Eilers, der begeistert weitere 3 auf dem Altare der Kassa niederlegte, Sehr drastisch führten die Stifte Franke und Gotthold Brückner ein rostümiertes Duett "Das Räuberleben" auf, die Pilger Klass und Meister eine komische Sonne "Der Kontrabass" Held Bellosa brachte die Fortsetzung seiner humoristischen Vorlesung die Barden und Minnesänger Killmer und Eilers verschiedene schöne Lieder und Stift Franke auf Verlangen da Pa und scha Lied sowie die Darstellung eines komischen alten Weibes. Abgesehen davon, dass man verschiedene sah, die nicht da waren, verstrich die Zeit, wie es in der Hütte nicht anders sein kann.

### Stiftshüttenlied.

In China gibt's Braminen, die wackeln mit dem Kopf  
da gibts auch Oberbraminen mit einem Langen Zopf

:Baki – Lu:

:Lami - Lu :

:Mosihi :

:Walmki :

S 30 / 31

Schi King, Tufu F Neoschati, Puseda  
Ki Ling Manu Hadramzuth, Puseda

Valmiki, Pusada, F  
Tsching : Tsching, Tsching, Tsching, Tsching :  
Tsching Bum, Tsching Bum, Tsching  
Ratata, Tum !  
Kling, Kling, Kling, Kling: Kling Bum, Kling Bum, Kling Karaka  
:Baki – Lu:  
:Lami - Lu :  
:Mosihi : :Walmki :  
A Laml, O Bakl A Pusn, Pusn, Pusada !

Drum leben alle Stifte hoch! Sowie die Oberstifte.  
Sie leben dreimal hoch Sssspp, Sssspp Sssspp Hurrah !

2.

Bei uns da gibt's nur Stifte mit fairem Herz und Kopf  
doch gibts Oberstifte mit einem langen Zopf :Baki-Lu, wie früher

S 31 / 32

21.07.66

An der frohen Stifte Spitzen, sah man heut den Reinhardt sitzen  
um sein Amt recht gut zu führen, liess sofort er ballotieren  
über Weißenborn, den braven, den nur weiße Kugeln trafen.  
Er ward zu der Stifte Prommen heut einstimmig aufgenommen.  
Eine Schrift vom Bürgermeister Hiesger Stadt, Herr Muther heißt er  
zeigt der Stiftsfürst darauf an, daß sie leben darf und kann  
dass man Aber die Statuten zähle zu den wirklich guten  
Darob lauter Jubel tönet, was den Abend gehr verschönert  
Haase spricht von anderm Stoffe, vom Rigaisahen Bierhofe  
und verspricht ans die Satzungen, die gar komische sein, gelungen.  
Mög ihm Dank dafür erschallen und die Sach' ihm nicht entfallen.  
Bruckner Max ist sehr zu loben, denn er brachte wieder Proben  
von dam herrlichsten Humor, käm doch dag recht oft hier vor.  
Eilers bringt auch etwas mit, so ein klein "Stiftshüttenlied"  
das in p ceno ward gesungen hat chinesisich stark geklungen  
bringt auch, rühmend sag: man's hier  
„halben Bogen Löschiapieri“.

S 32 / 33

Größten Ruhm verdient noch, wett ich, Weinkauf, denn er bringt

Nein, es waren zwei sogar, legt sie auf dam Stiftsaltar.  
Kleines selber muß man ehren, wenn die Rettig hart auch wären  
Muß man doch den guten Wilien anerkennen, nicht im Stillen,  
Nein, ganz laut, do will's die Sitt Weinkauf, bring mehr Rettig mit!  
Kawarzynskli, dieser Kühne liest: "Todsünden deutscher Bühne"  
die enthüllet gar nicht fein, ein gewisser Dresdner: Stein.  
Mussten Alle ihm gleich danken, dass er sprach vom Fleck, dem kranken  
So verlor bei der Brochüre, Haase doch fast die Tournüre  
nimmt dem Dresdner Herrn L. Stein, seinen tugenthaften Schein  
Und viel Andre stimmen ein, Schein bleibt Schein und Stein bleibt Stein!

Als nun die Debatte ruht und gestillt Bersenkerswuth  
die deshalb entstanden war, weil man las nicht pour la gloire  
Kam der Gotthold Bruckner an und macht einen Funkenmann  
Franke drauf bringt einen Pas, die man nennen kann auch scha's  
Gut in Maske mit Humore. Bringt wie stets er sie zum Ohre

S 33 / 34

Protokollbuch darf nicht lügen, darum muß man es hier rügen  
dass sehr unbefügt Wittmann, fasste oft die Klingel an  
Als mit Geldstraf Reinhardt droht, war Wittmann beinah halbetot.  
Die Moral von der Geschichte ist : Oh Freunde, klingelt nicht  
Wenn das Recht Euch nicht gegeben ,sonst muß Strafe man entheben.  
Rühmend noch ist an erwähnen Karwarzünski, der zu denen  
steta gwhört, die da nützen und das Erbe immer schützen  
stellt zur Disposition, was er hat an Büchern schon.  
Nütze jeder Stift drum keck seine Hausbibliothek.  
Großen Dank verdient er, Bücher gibt man gern nicht her.  
Bin Freudentanz beschloss den heitren Abend, es wurde etwas  
gesungen, der Wirth war etwas zu laut. Wittmann untersagte ihm  
sein allzusicheres Auftreten, der Wirth wurde etwas unangenehm  
Reinhardt und Andere vire versa, ein Wörtchen gab das andere  
die Gelegenheit war günstig, mit Speck fangt man Mäuse und schwubb  
als er drinsass wurde unter allgemeinem Jubel der verfrühte  
Lontourt hervorgeholt, gelesen und unter gegenseitiger Überein-  
stimmung dem Scheiterhaufen überliefert. so endet die Geschichte  
von jenem Bösewichte.

S 34 / 35

25.7.66

Grüner Baum, Haase Klingel gehabt, Gesellschaft und Gäste sehr  
freundlich begrüßt. Herr Kawarzynski jun. und H. Schlömilch Pilger.  
Wittmann ballotiert aufgenommen. Loralsonge, Hotel Bellevue versuchen  
nächste Mal gut. Haase verspricht Gesellschaft Erträgnis eine  
Gastrolle, Steinhart Bild, ssss! Debatte geschlossen. Schmiel Lavviraturen  
mitgenommen zum Pfotografieren Haase non bei Aufnahme  
gesprochen, Franke neue **Pa-s.scha-s**. Killmer, was gefangene Stifte und  
Bayern machen. Dito Lied von Abt aber nicht von Franz. Haase Julius  
Cäsar mit verteilten Rollen, Abt : Antigone Letzterer : Welche Form  
in der Gemütlichkeit, Humor muss gewisse Norm haben. Paraz: Abt möge  
seine Präpositionen für heute in 8 Tagen in bestimmte Formen bringen  
Wittmann: Lied. Haase :Toast auf beide Pilger. Einer einen Tisch bei  
Mitstift Hartdegen zerbrochen, kein Bier mehr, aber doch vergnügt. Aus.

S 35 / 36

### **Abschied von der Stiftshütte.**

Motto: Heute bleiben wir noch ein paar Tage gemütlich beisammen  
MeL. : Bergmannslied j  
Wir Brüder zur Stiftshütt',so heiter und fohn



wir sind halt gemüthlich,'s gehört sich auch So  
Vergessen die Sorgen, des Lebens misere  
:Ach, wenn es doch morgen nur wieder so wär :  
Doch All's ist vergänglich, ne alte Geschichte  
das aber, das schadet der Gemüthlichkeit nicht.  
wir müssen mal scheiden, sei's früh oder spät  
: Ach Scheiden bringt Leiden, drum Brüder nicht geht :  
Bei uns soll kein Zwang sein, will Einer mach Hans  
wird er seinen Grand habn, drum macht ihn nicht aus  
Vielleicht Kommt er wieder in hastigem Lauf  
: Dann nehmet, Ihr Brüder ihn doppelt warm auf!  
Dach wer unsrer **Fahne bleibt** treu bis zum Schluß  
Der kennt erst den wahren Stiftshüttengruß  
wenn's Morgenroth schimmert zum Fenster herein  
: Wolln wir unbekümmert erst recht lustig sein! ;  
Und nun nehmt die Gläser, trinkt aus und singt mit  
"Es wachse, es blühe, es leb die Stiftschütt!  
Wer dableibt , wer fortgeht, der lebe dazu  
doch glücklich fährt der, der hier sucht süße Ruh!  
Fortsetzung der Gäste ! 4.8.66

Oscar Albrecht, Bürgermeister ans Waltershausen

S 36 / 37

Fortsetzung der Gäste

S 37 / 38

Bilder und Klänge aus Schlaraffen Sippungen,

wie solche nach erfolgtem Tamtamschlag des versammelten  
Reiches Cyborgia zusammengelegt und geschmieret worden sind.

1582

S 38 / 39

Meditationen  
von Ritter Plattermir d. Wurzelberger

Ein echter Künstler ist nie vollkommen mit seinen Schöpfungen zufrieden  
denn in keiner sieht er ganz verricht, was in seinen Gedanken lebte,  
was seine Seele erfüllte, was er in Farben oder Tönen, im Wort oder Marmor  
festzuhalten oder darzustellen bestrebt war. Doch eben dies, sich selbst  
nicht genügt zu haben, drängt ihn zu unablässiger Arbeit, zur Hervorbringung  
neuer, vollendeterer Werke. Immer ein höchstes Ziel vor Augen sehen,  
läßt ans auch nicht ruhen, das höchste zu erreichen. War aber sein  
bestes schon zuthan gehalten meint, wird nimmer das beste vollbringen  
Auch der köstliche Wein vermag dem nicht zu munden, dessen Zunge  
unempfindlich für die liebliche Blume desselben ist. Und so ist es auch  
mit den ästhetischen Genüssen. Denn wem Sinn und Geschmack fehlen  
dem wird auch das herrlichste Kunstgebilde niemals zu begeistern

zu erheben und innerlich zu befreien vermögen. Die Alten nannten solche Menschen rohe Barbaren, heutzutage nennt man sie praktische, nüchterne Kreaturen, die sich nur an dem erfreuen können, was einen reellen, greifbaren Gewinn abwirft. In den Augen des höher Gebildeten aber sind sie auch die wirklich.

S 39 / 40

Bedauernswerten, denn, wer weder Auge noch Ohr, wer kein Gefühl für die ideale Schönheit hat, wessen Herz, die Kunst mit allem ihrem Zaubern nicht zu rühren, mit ihrer threurgischen Kraft nicht zu überwältigen vermag, der kennt auch nur die ärmere Hälfte, nur die materielle Seite des Lebens und weiß von keinen anderen Sonn- und Feiertagen als von denen, welche als Nacht- und Ruhetage nach der werktäglichen Wochenarbeit im Kalender verzeichnet stehen.

Nimm dem Falter seine bunten Flügel und er ist nur eine Raupe, nimm dem Menschenherzen seine Ideale und was bleibt zurück? Nur die graue kalte Wirklichkeit, die Kühle Pflichterfüllung, die Sucht nach Gewinn, der Durst nach Genuß! Reiche mir die Hand, Du mein Bruder, dessen Sinn nach Höherem steht, der vom Leben einen anderen Inhalt fordert und solltest Du Dich amen in Deiner Lebensanschauung irren, so bliebe dein Irrthum doch schön und menschenwürdig.  
Kyborgia, Burg Brandplatte 14/ 03. 1582

S 40 / 41

Worte gesprochen bei der feierlichen Weihe des heiligen gefässes "Sepp~heb"

Vielliebe brüder in U H U !  
Hochedle ritter, vielwerte juncker, hoffnungsvolle knappen und pilgrime !

Der vater UHU hat ans insassen des allzeit fröhlichen schlaraffen reiches gewürdigt vor den stufen seines thrones, an dem wir hier in feierlicher aufregung erschienen sind, eine gar weihevoll handlung zu vollziehen. Die zahl der heiligen gefässe ist durch die schenkung unseres rühmlichst seines amtes waltenden ewichsschatzmeisters, des sehr edlen ritters Sepp von Nassau um einen herrlichen knappenhumpen vermehrt worden und mir wurde durch die gnade unseres in UHU erleuchteten ober-schlaraffen, seiner herrlichkeit des hochedlen ritters Plahte mir des wurzelbergers die außerordentlich große ehre zu teil, an selbigem gefässe, das hinfür bei sämtlichen insassen der Letheburg zu creisen bestimmt ist, die heilige taufe zu vollziehen, und so erkläre ich denn Kraft meines amtes im namen des AHA, des OHO und des UHU dass dieses wunderbare gefäss von nun an und alle zeit den namen seines spenders "Sepp" führen soll.  
Vielliebe brüder in UHU! labt euch viel, labet euch lange aus dem prächtigen humpen! möge er immer gefüllet sein aber nur mit einem herrlichen quell, mit quell, der nur fabricirert ist aus hopfen und malz UHU erhaltd! möge er alle diejenigen die sich hinfür aus ihm laben beseelen und ihnen die kraft verleihen, in echt schlaraffischem geiste die ziele unseres bundes fördern zu helfen, möge er dazu beitragen, dass in unseren reihen nur der geist der einigkeit

S 41 / 42

und des segensreichen zusammenwirken herrsche, möge die fröhlichste Tafelrunde, welcher das herrliche gefäss den prächigsten quell spenden soll wachsen, blühen und gedeihen jetzt und immerdar unserem vielwerten ritter Sepp von Nassau rufen wir aber in frohem gefühle des dankes herzlich zu:

Lulu! Lulu! Lulu!

So bestimme ich weiter, dass dieses geweihte gefäss in zukunft unter dem rufe " Sepp-heb" also gebraucht werde, dass der sich labende vor der labung dem nächsten "Sepp" zuruft, worauf dieser sofort " heb " erwidert.

So ist es!!

Ritter Paracelsus der Alchemiste  
16.3.1582

S 42 / 43

Schlaraffen Lied  
Melodie Vom hohen Oiymp herab

1. Was kümmern uns die Kaufmanns Waarenballen,  
Sein Einmaleins, Credit und Geld  
Ein Geber zahlt und rechnet nach Gefallen,  
nur dass er uns, was uns gefällt  
Wollen dem Menschen wie UHU ihn dacht  
Nicht wie ihn Zöhlen und Rechnen gemacht :
2. Was frommt uns Gier das Wissen und Können  
gelehrter Kram und blauer Dunst,  
Wir wollen Jeden seine Gabe gönnen  
Uns bleib Humor Du herrlich Kunst  
: Wollen den Menschen, wie UHU ihn schuf  
nicht wie ihn machte das Geld und Beruf
- 3., Hier trennt uns nicht gelehrter Wortgezänke  
um unser eigens Seelenheil  
Recht thun Jeder, Jeder Gutes denke  
Und lass uns unsern Himmelsheil I  
: wollen den Menschen, wie UHU ihn macht  
Nicht wie man ihn hinter Büchern erdacht !

S 43 / 44

4. Was kümmern Würden uns, was Standes Ränge  
Die Lieb ist Jeglichem gemein  
Hier gilt nicht Protzenthum, nicht Wortgepränge  
Hier soll Graf Gleichen König sein  
Wollen den Menschen ans Uhus Hand  
nicht wie ihn machte der Rang und Stand
5. In Freundesbund vereint zu lust'gen Ringen

Woll'n wir uns solchen Lebens freun.  
Drum last uns fröhlich laben, fröhlich singen  
mit Ehe lasst den Bund erneuern!  
: wollen nur Brüder, nur Menschen sein  
"Dreifach LULU dem Reiche mein!

S 44/ 45

### Schlaraffia Trinklieder

{Nach wohlbekannter und gar wundersamer Melodie zusammengefügt .}

1. Wem bring ich wohl das erste Glas, Wer lehrt mich das Y  
Das erste Glas, es sei geweiht, des edlen Gleichen Herrlichkeit  
der zu Schlaraffen uns gemacht, ihm sei das erste Glas gebracht I  
Drum nehmet das Glas zur Hand, Gefüllt bis an den Rand  
: schlaraffias hellster Edelstein, kann nur der edle Gleichen sein I  
Lulu! Lulu! Lulu! Ehe !

2. Wem bring ich wohl das zweite Glas, wer lehrt mir das?  
Das zweite Glas, es sei geweiht, der Mutter Praga jederzeit  
die uns ans Mutterherz gelegt, die uns schlaraffisch liebt und pflegt  
drum nehmet das Glas zur Hand, gefüllt bis an den Rand  
: Du liebe, theure Mutter mein, ich will Dein treuer Jünger sein! :  
Lulu! Ehe !

S 45 / 46

3. Wem bring ich wohl das dritte Glas, wer lehrt mich das ?  
Den Brüdern all, die treu und fest, mit uns vereint in Ost und West  
in Lieb und Freundschaft fest gebannt, Die Allschlaraffia sind genannt!  
Drum nehmt das Glas zur Hand, gefüllt bis an den Rand  
: Es lebe, was der Bindung Band umschlingt in UHUS Vaterland!  
Lulu! Lulu! Lulu! Ehe !

4. Wem bring ich wohl das letzte Glas, wer lehrt mich das ?  
was letzte Glas dem Freundeskreis, der edle Kunst zu pflegen weiß  
der mit Humor das Schöne übt, In dem es keine Falschheit gibt!  
Drum nehmt das Glas zur Hand, gefüllt bis an den Rand  
: Die Liebung fein, die Freundschaft rein, soll Bruder unsre Losung sein! :  
Lulu! Lulu! Lulu! Ehe !

S 46 / 47

### von Gneisenau Leier-Lyrisches-Trost-Liedulei an Kyborgia ( Melodie : Dort wo der alte Rhein etc)

Lulu Schlaraffen, laßt die Tröpfe zagen, ob unserm Reich, wenn's auch  
mal gährt und tost,  
des Uhu höchsten Banner laßt ums jubelnd tragen  
denn Nacht wird Tag und Wein den trübe Most!  
Nei Scherz und Sang, bei froher Humpenklang, entflieht und fällt  
profaner Zwang



Die ersten Veilchen blühen nur verstohlen  
und dennoch folgt ein ganzer Frühling drauf,  
dieweil uns Uhus Schutz blüht unverhohlen  
geht aller Hass in Bruderliebe auf!  
Dann strömet rein wie Frühlingssonnenschein, die Freude in das Herz hinein

Deckt auch der Winter kalt und weiß die Erde  
ist manche Hoffnung welk und zugeschnit  
Wir hören doch im Geist das stolze " Werdn"  
Den Frühlingsgruß der fröhlichen Uhuzeit.  
Der Frost verfliegt, der Frühling kämpft und siegt, ob er auch noch  
in Banden Liegt.

S 47 / 48

Laßt Finsterniß auf krummen Wegen schleichen  
Im Ton der Liebe Haß und Zwietracht sähn.  
Der Tag wird auch die Fledermäuse scheuchen  
In Eintracht muß die Zwietracht untergehn,  
Es kommt die Zeit, die uns versöhnt, befreit Von allem Groll und Bitterkeit  
laßt leuchtend sprühn zu Uhu höchsten Ehren  
bei Humpenklang, schlaraffischen Humor  
Zahlt wacker auch und helft den Reichsschatz mehren  
zu goldnem Glanze helfet ihm empor  
Strebt, schafft und ringt Durch Uhus Kraft verjüngt ,All was Schlaraffia  
an Ehren bringt  
Sepp Von Nassau

S 48 / 49

Des Ritters Sehnen (Melodie: Fern im Süd )

Fest von jähem Fels umschlungen, der aus dunklem Forste bricht  
and von Liedern viel umklungen, steht die Burg im Sternenlicht  
Matt durch ihre offenen Hallen, bricht der fernen Kerzenschein  
Und Schlaraffenreichs Vasallen schirmen froh ihr grau Gestein.  
wenn die Abendglocken hallen, wenn die Weihestunde schlägt  
seh ich Euch im Geiste wallen Lieben Brüder frohbewegt  
Nach der Burg am Felsenhange, Euch im Dienst Uhus zu freun  
Und in Sehnen heiß und bange, Zieht mir in den Busem ein.

Ob Ihr wohl an mich gedenket bei der Nachtung froh Gelag  
Ob Ihr wohl ein Wort mir schenket, Ein Lulu mir sendet nach  
der ich hier auf fremden Boden Freudeleer und mühsam  
ohne Kundschaft, ohne Boten, den ich sende Euch in Eil.

S 49 / 50

Wolken Ihr, auf steilen Pfaden in des Aethers blauen Raum.  
Möchte mit Grüßen Such beladen, dass ihr streifet Berg und Baum.  
Möcht durch Euch den Brüdern klagen, wie verlassen ich hier bin  
möcht der grauen Burg as sagen, dass mach ihr nur steht mein Sinn.

Bis Dir einst die Stund wird schlagen, da mein Rößlein heimwärts trabt

Bis verstummen meine Klagen und der Willekumm mich labt.  
Denn o Burg, Ihr lieben Brüder Trennt v0n Euch mich kein Gewalt  
bleib Schlaraffias treuster Hüter, Bis Ahallas Ruf erschallt.

S 50/ 51

Schwärmerei  
(Melodie: Auch ich war ein Jüngling /Lortzing)

Schlaraffia, sei mir von Herzen begrüßt  
Dir weih ich aufs neue mein Lied  
Du hast mir manch bittere Stunde versüßt  
Zn Dir mich's mit Allgewalt zieht !  
wie jauchzet das Herz mir, wie freut sich mein Sinn  
wenn ich in der Burg bei den Brüdern bin.  
Wie wird mir die Brust dann so weit  
"Das ist eine köstliche Zeit!"  
Die Menschen da draußen verstehen uns nicht  
Im hastigen Alltagsgewühl  
Da draußen, wo es an Erleuchtung gebricht  
An echtem schlaraff'schen Gefühl.  
Doch hier in der Burg fühl ich neue Lust  
ich fliege dem Freund an die treue Brust  
Wo Herz sich dem Herzen geweiht:  
" Da ist eine köstliche Zeit !"  
Solange noch Blut in den Adern mir rinnt  
solange mein Rösslein noch trabt  
so lange wird hier mit dem Freunde gemischt  
gesungen, gestrebt und gelabt.  
Drum füllt die Pokale, stimmt fröhlich mit ein  
wie heute, so\_soll es in Zukunft stets sein  
Verbannt sei die Mißgunst, der Neid  
Dann ist eine köstliche Zeit!"

S 51/ 52

Und ist einst gebrochen des Lebens Kraft  
Gebleicht einst das dunkle Haar  
Wie freut mich's dann, daß ich für UHU geschafft  
daß ich ein Schlaraffe einst war.  
Und kann ich nicht singen, nicht singen mehr  
und wird mir sogar auch das Reden schwer  
dann denk ich in stiller Freud  
" Das war eine köstliche Zeit ! ""

S 52/ 53

Lied  
(Melodie : Bergmannslied )

1. Schlaraffen sind allweil gar klug und gescheit  
Sie fassen die Welt auf, wie verständige Leut  
Sie nehmen in Wonne mit wenigem vorlieb

und freun sich der Sonne, ist's morgen auch trüb.

2. Die Tage, sie kommen, die Tage sie gehn,  
die Monde sie schwinden im Handumdrehn,  
Es eilen die Jahre in jagendem Lauf  
Und bauen sich leide auf den Rücken uns auf
3. Doch wozu drum jammern, wir nehmen's wie's ist  
Und nützen mit Freuden die kärgliche Frist  
Wir grüßen die Stunden, die Frohsinn uns baut  
Mit lustigem Munde, die lustige Zeit
4. S'ist morgen wieder anders, so geht's in der Welt  
drum freu sich des Lebens, wenn's heute gefällt  
Erhebe die Waffen und rufe dazu  
Den lust'gen Schlaraffen ein donnernd Lulu !

S 53/ 54

### Schlaraffenwesen

Ein Liedlein an die viellieben Pilger.  
(eigene Melodie)

1. Willst wissen. wer Schlaraffe ist? Hör zu! Hör Zu !  
Merk auf, daß Du es nicht vergißt Lulu ! Lulu !  
Wer bei Becherklange, wer bei frohem Sange  
Wer UHU zum Preise, hier im Freundeskreise  
Frei von eitler Wahne, schwört zu unsrer Fahne  
" Dem winkt Uhu! Den grüßen wir Lulu ! "
2. Willst wissen. wer Schlaraffe ist? Hör zu! Hör Zu !  
Mark auf, dass Du es nicht vergißt! Lulu! Lulu!  
Wer mit schneid gen Waffen Rüstig ist beim Schaffen  
Wer hier beim Pokale, Strebt zum Ideale  
wer schlaraffisch denket, Uns Vertrauen schenket:  
" Dem winkt Uhu, den grüßen wir Lulu ! "
3. Willst wissen. wer Schlaraffe ist? Hör zu! Hör Zu !  
Merk auf, daß Du es nicht vergißt, .Lulu! Lulu!  
Wer mit reiner Liebe und mit edlem Triebe  
Männerfreundschaft pfelet, Treu und Glauben heget  
Sei uns hochwillkommen, Freudig aufgenommen :'  
" Dem winkt Uhu !Den grüßen wir Lulu !

S 54/ 55